

Sitzung vom 22. Juli 1992

2281. Anfrage

Kantonsrätin Susi Moser, Urdorf, hat am 27. April 1992 folgende Anfrage eingereicht:

Neuer Lehrplan

Bisher hat der neue Lehrplan der Volksschule keinen Eingang in die Sekundarlehrer-
ausbildung gefunden. Auch die Dozenten haben sich bisher nie offiziell mit den Folgerungen
befasst, die sich für die Sekundarlehrerausbildung durch die Einführung des neuen
Lehrplans ergeben. Zurzeit wird jedoch die Lehrerschaft des Kantons systematisch auf den
Gebrauch des neuen Lehrplans vorbereitet. Neue Absolventen der Ausbildung kommen also
ohne entsprechende Vorbereitung in die Praxis. Dabei erwarten aber die Schulpflegen
gerade von Neuabsolventen, dass sie mit Neuerungen vertraut sind und moderne Erkennt-
nisse aus Erziehungswissenschaft und Didaktik mitbringen.

- In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob diese Ausbildung genügend koordi-
niert ist mit den Entwicklungen in der Volksschule.
- Wer ist für diese Koordination zuständig?
- Wer entscheidet, wann und wie Neuerungen in die Ausbildung der Sekundarlehrer/
-innen aufgenommen werden?
- Welche Veränderungen hat die Sekundarlehrerausbildung (phil. I) erfahren durch die
Einführung des Frühfranzösisch auf der Mittelstufe?
- Welche Konsequenzen hat die Einführung der Koedukation in Handarbeit und Hauswirt-
schaft auf die Ausbildungen gehabt?
- Könnten Zusatzkurse angeboten werden für Neuabsolventen, damit sie doch noch Gele-
genheit bekommen, die Arbeitsweise mit dem neuen Lehrplan kennenzulernen?

Weiterbildungskonzept für die Dozenten der Ausbildung

- Wie gewährleistet die jetzige Direktion die systematische Weiterbildung der gesamten
Dozentschaft? (Die individuelle Weiterbildung der Dozenten/-innen setze ich als
Selbstverständlichkeit voraus.)
- Welches Konzept besteht, damit neue Erkenntnisse aus Erziehungswissenschaft, Päd-
agogik und Didaktik systematisch Eingang finden ins Ausbildungskonzept?
- Auch der erzieherische Auftrag des Sekundarlehrers, der Sekundarlehrerin wird immer
wichtiger. Wie wird er von den Dozenten erarbeitet? Wo wird er in der Ausbildung the-
matisiert?

Direktion

Der Direktor, der Vizedirektor und das weitere Mitglied der Direktion sind alle Naturwis-
senschaftler. Die Ausbildung führt jedoch zu einem selbständigen Abschluss nicht nur in der
Fachrichtung phil. II, sondern auch in der Fachrichtung phil. I. Für beide Richtungen gleich
relevant sind Pädagogik und Erziehungswissenschaft.

- Müssen auf dieser Stufe der Hierarchie nicht auch die Fachinteressen der phil.
I-Richtung, die zu einem eigenständigen Berufsabschluss führt, vertreten sein?
- Gilt das gleiche nicht auch für die Erziehungswissenschaft, die für beide Ausbildungs-
richtungen gleich relevant ist?

Auf Antrag des Erziehungsrates und der Direktion des Erziehungswesens

b e s c h l i e s s t d e r R e g i e r u n g s r a t :

I. Die Anfrage Susi Moser, Urdorf, wird wie folgt beantwortet:

Mit dem neuen Lehrplan der Volksschule, der seit März 1992 zur Verfügung steht, werden die Studenten der Sekundar- und Fachlehrausbildung an der Universität (SFA) sowohl in den Fachdidaktikseminaren als auch in den erziehungswissenschaftlichen Veranstaltungen vertraut gemacht. Die Einführung der Unterrichtsbereiche im Volksschulunterricht erfordert im Moment keinen Strukturwandel im Seminarunterricht. Denn den einzelnen Fächern wird nach wie vor entscheidende Bedeutung zukommen, da darin die Elemente erarbeitet werden, die Voraussetzung für interdisziplinären Unterricht im Sinne der neuen Bereiche sind.

Die Koordination der Ausbildung der SFA mit den Entwicklungen der Volksschule ist mit Bezug auf den neuen Lehrplan wie auch im allgemeinen gewährleistet: So unterrichten die Didaktiklehrer der SFA mit einem halben Pensum an der Volksschuloberstufe und nehmen dort auch am obligatorischen Kurs zur Einführung des neuen Lehrplans teil. Weiter hat die Mitwirkung einzelner Seminarlehrer der SFA bei der Entwicklung des neuen Lehrplans in den vorbereitenden Arbeitsgruppen zu einem Kenntnisvorsprung geführt, der frühzeitig in den Didaktikunterricht einfließen konnte. Hinzu kommen ständige Kontakte des Lehrkörpers der SFA mit den Übungs- und Praktikumslehrern und die Kontakte im Rahmen der Seminardirektorenkonferenz (SDK). Ein wesentliches Ziel dieses Gremiums, in dem auch die Erziehungsdirektion Einsitz hat, ist Information und Koordination.

Die Einführung der Koedukation in Handarbeit und Hauswirtschaft hat hinsichtlich der Hauswirtschaft keine Konsequenzen für die Ausbildung an der SFA gehabt, weil das Unterrichten dieses Faches den Absolventinnen des Haushaltungslehrerinnenseminars vorbehalten bleibt. Ausbildungskurse für nichttextile Handarbeit gemäss der neuen Lektionentafel werden für Studierende der SFA ab Herbst 1992 angeboten und von der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums durchgeführt.

Die Einführung des Frühfranzösisch auf der Mittelstufe hat ihren Niederschlag in der Französischdidaktik gefunden. Die Studierenden lernen einerseits die Französisch-Lehrmittel der Primarschule kennen und erhalten andererseits durch Besuche der Primarschule Einblick in den entsprechenden Unterricht.

Für die zeitgerechte Einführung von Neuerungen und die Anpassung des Ausbildungsprogramms der SFA an die Volksschule ist die Schulleitung verantwortlich. Sie holt vorgängig eine Stellungnahme des Gesamt- bzw. des Seminarlehrerkonvents ein, dem die Beratung von Fragen der Ausbildung obliegt. Auch die Studentenschaft - vertreten durch den Vorstand des Vereins der Sekundarlehreramtscandidaten - wird angehört. Neuerungen, die Reglementsänderungen nach sich ziehen, hat die Schulleitung überdies der SDK und der Aufsichtskommission zur Behandlung vorzulegen. Zuständig für die Inkraftsetzung von Neuerungen ist sodann der Erziehungsrat.

Ein Angebot von Zusatzkursen für Neuabsolventen zwecks Einführung in den neuen Lehrplan erweist sich im Lichte der vorstehenden Ausführungen als überflüssig.

Das Weiterbildungskonzept umfasst die Bereiche der externen (seminarübergreifenden sowie individuellen) und internen Fortbildung. Im Rahmen der internen Fortbildung werden seit 1983 mit allen Seminarlehrern der SFA in der Regel zweimal pro Jahr dreitägige Klausurtagungen durchgeführt. Die Themen dieser Tagungen sind so gewählt, dass Entwicklungen in der Volksschule, aber auch neue Erkenntnisse aus Erziehungswissenschaft, Pädagogik und Didaktik systematisch erarbeitet werden. Zentrales Thema der auf den Herbst 1992 angesetzten Tagung wird der neue Lehrplan sein. Frühere Themen waren beispielsweise: Die Schule als Mitgestalterin der Zukunft, Lehrerbildung als Persönlichkeitsbildung, Die Herausforderung der Schule durch die Technologie, Die Geschicklichkeit des Menschen, Die Beziehung des Menschen zur Natur.

In der Weiterbildung der Dozenten sowie in der Ausbildung der Studenten wird berücksichtigt, dass der erzieherische Auftrag des Sekundarlehrers immer wichtiger wird. Die Seminarlehrer erarbeiten die dazu nötigen Grundlagen an den erwähnten Klausurtagungen. In der Ausbildung der Sekundarlehrerstudenten wird der erzieherische Auftrag vorwiegend im Rahmen der erziehungswissenschaftlichen Seminare während der berufspraktischen Ausbildung und in einzelnen erziehungswissenschaftlichen Proseminaren behandelt.

Die Schulleitung besteht aus zwei Mitgliedern, dem Direktor und dem Vizedirektor. Beide sind Naturwissenschaftler. Für ihre Aufgabe ist dies vom Anforderungsprofil her unerheblich:

Anders als im Zusammenhang mit der Fachausbildung der Studenten kommt es nicht auf den einen oder andern Studienabschluss, sondern auf die Führungseigenschaften an.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Direktion des Erziehungswesens.

Zürich, den 22. Juli 1992

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:
Roggwiller